24 Fragen zu Weihnachten in Oberschönenfeld

Seit Ende November dieses Jahres bringt das Museum Oberschönenfeld des Bezirks Schwaben – gelegen in der Gemeinde Gessertshausen im Landkreis Augsburg – mit der Sonderausstellung *24 Fragen zu Weihnachten* Besucher*innen in festliche Stimmung.
Die interaktiv gestaltete Ausstellung stellt anhand von Christbaumschmuck, Krippen und besonderen Geschenken spannende Fragen zum Weihnachtsfest und lädt zum Mitmachen ein. Plätzchen backen, den Christbaum schmücken oder Geschenke aussuchen: Die Weihnachtszeit ist für die meisten Menschen ein besonderer Teil des Jahres.
Doch warum feiern wir überhaupt Weihnachten – und vor allem: wie? Die Ausstellung zeigt noch bis zum 28. Januar 2024 spannende Objekte aus der Sammlung des Museums, die Erinnerungen wecken. Darunter Krippen, Christbaumschmuck und Weihnachtsgeschenke aus den vergangenen 100 Jahren.
Dabei stellt die Ausstellung Fragen, die rund um das Fest schon immer geklärt werden wollten: Was kommt an Heiligabend auf den Tisch? Kommt das Christkind oder der Weihnachtsmann? Und gehören Geschenke wirklich dazu? An Mitmach-Stationen und mit einem abwechslungsreichen Begleitprogramm können Besucher*innen weihnachtliche Antworten finden.
Große und kleine Weihnachtsfans sind außerdem dazu eingeladen, Weihnachtspost und Wunschzettel zu schreiben oder sich als Weihnachtsmann oder Christkind zu verkleiden. Das Museum wird so im Advent, während der Weihnachtsfeiertage und darüber hinaus zum festlichen Ausflugsziel für die ganze Familie. In der Vorweihnachtszeit und in den Weihnachtsferien finden außerdem verschiedene Sonderführungen für Familien statt. In Kreativwerkstätten können Kinder und Eltern zum Beispiel Winterdeko aus Filz basteln.
Termine, Kosten und Infos zur Anmeldung finden Interessierte im Internet unter *https://mos.bezirk-schwaben.de/* oder unter der Telefonnummer: 08238/30 01 0.
Die Adresse lautet: Oberschönenfeld 4, 86459 Gessertshausen. Geöffnet ist dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr. **> JULIA WELLER**

FOTO: MUSEUM OBERSCHÖNENFELD

Département Corrèze präsentiert sich in Nürnberg

Crêpes, Pasteten oder Quiches bis hin zu Misteln, Stechpalmen und allerlei Kunsthandwerk: Nach 2022 bereichert das französische Département Corrèze in diesem Jahr zum zweiten Mal den Weihnachtsmarkt der Partnerregion von Freitag, 1., bis Samstag, 23. Dezember 2023, in Nürnberg mit einer Vielzahl von regionalen Produkten und Spezialitäten. An der Eröffnung wird auch der neugewählte mittelfränkische Bezirkstagspräsident Peter Daniel Forster teilnehmen. **> BSZX**

Bezirk Schwaben lobt Literaturpreis für 2024 aus

Der Bezirk Schwaben lobt den Schwäbischen Literaturpreis 2024 aus. Bis zum 1. April 2024 können Bewerber*innen an die Bezirksheimatpflege ihre unveröffentlichten Prosatexte zum Thema „Auf Augenhöhe“ zusenden. „Schwaben ist vielseitig – das gilt auch für seine Literatur“, sagt Bezirkstagspräsident Martin Sailer. „Mit unserer Auszeichnung wollen wir den vielschichtigen literarischen Stimmen unserer Heimat Gehör verschaffen.“ Bezirksheimatpfleger Christoph Lang betont: „Das Engagement im Sozial- und Kulturbereich bestimmt traditionell die Arbeit des Bezirks. Unser diesjähriges Motto soll diese Ausrichtung widerspiegeln und helfen, den literarischen Fokus auf das Thema Inklusion zu richten.“
Teilnahmeberechtigt sind Autor*innen mit Lebensmittelpunkt oder biografischen Wurzeln im schwäbisch-alemannischen Kulturraum. Die eingesendeten Beiträge werden anonymisiert von einer unabhängigen Jury bewertet. Drei ausgewählte Texte zeichnet der Bezirk mit Preisgeldern in Höhe von 2500 Euro, 2000 Euro und 1500 Euro aus. Teilnehmende bis 25 Jahren haben darüber hinaus die Chance auf einen Sonderpreis in Höhe von 600 Euro. Die Gewinner dieser Sonderauszeichnung können 2025 auch zu günstigeren Konditionen an der Meisterklasse Literatur der Sommerakademie der Schönen Künste in der Schwabenakademie Irsee teilnehmen. Eine Auswahl der eingereichten Texte veröffentlicht die Bezirksheimatpflege anschließend in einer Anthologie. **> BSZ**

Weitere Informationen im Internet unter: *www.heimatpflege.bezirk-schwaben.de/literatur.*

Gesundheitsministerin Judith Gerlach (CSU) will Angebote der Einrichtung auch künftig fördern

BKH Landshut wird 30 Jahre alt

In den vergangenen 30 Jahren hat sich das niederbayerische Bezirkskrankenhaus (BKH) Landshut zu einem elementaren Bestandteil des niederbayerischen Gesundheitswesens entwickelt.

Es ist für insgesamt 617 Mitarbeiter*innen in Landshut und seinen Außenstellen ein zuverlässiger Arbeitgeber, ist wohnortnaher psychiatrischer Vollversorger und hilft Menschen mit seelischen Erkrankungen mit neusten, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhenden Therapien. Stets mit dem erklärten Ziel: das Behandlungsangebot kontinuierlich zu verbessern.
Entsprechend freudig feierten rund 150 Gäste und Mitarbeiter*innen des Bezirkskrankenhauses Mitte November das 30-jährige Jubiläum. Unter den Redner*innen war neben Bezirkstagspräsident Olaf Heinrich auch die erst kurz zuvor vereidigte Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention, Judith Gerlach (CSU), zu ihrem zweiten öffentlichen Auftritt im neuen Amt. Staatsministerin Gerlach sagte: „Mit der Errichtung des Bezirkskrankenhauses Landshut wurde 1993 ein entscheidender Schritt zur Regionalisierung der psychiatrischen Versorgung in Niederbayern gemacht. Der damalige Förderbetrag von rund 57 Millionen Euro für den Neubau aus Mitteln der Krankenhausinvestitionsförderung war und ist bestens angelegt.“
Das BKH Landshut bildet mit den Bezirkskrankenhäusern in Mainkofen und Passau sowie deren Außenstellen das Rückgrat der stationären Versorgung psychisch erkrankter Patient*innen in Niederbayern. Landshut trage damit zum Versorgungsangebot auf sehr hohem Niveau im Freistaat bei, lobte die Ressortchefin. Und diese Angebote wolle sie in ihrem neuen Amt auch weiterhin fördern: „Unser Ziel ist es, die psychiatrischen Versorgungsstrukturen unter Beachtung der regionalen Bedürfnisse kontinuierlich anzupassen und zukunftsweisend auszurichten“, so Gerlach. „Und das“, so die neue Ministerin weiter, „stets zum Wohle der betroffenen Menschen.“
„Heute ist ein besonderer Festtag für den Bezirk Niederbayern“, sagte Bezirkstagspräsident Olaf Heinrich in seiner Rede und schlug damit sogleich den Bogen zur Inbetriebnahme des Bezirkskrankenhauses Landshut: „Vor 30 Jahren war die Eröffnung dieses Hauses auch ein besonderer Tag. Neben der historisch gewachsenen Einrichtung in Mainkofen wurde 1993 das Bezirkskrankenhaus Landshut als zweiter großer Standort eingeweiht. Das war damals – unter dem damaligen Bezirkstagspräsidenten Sebastian Schenk – der Beginn der Dezentralisierung der psychiatrischen Versorgung in Niederbayern mit dem Ziel, wohnortnahe Angebote für die Menschen zu schaffen.“
Und diesen Weg sei der Bezirk Niederbayern konsequent weitergegangen, so Heinrich. Inzwischen ergänzen das Bezirkskrankenhaus Passau, die Außenstellen in Deggendorf, Zwiesel und Waldkirchen das Angebot des BKH Landshut. „Wir können mit Stolz zurückblicken.“ Allerdings, so Heinrich weiter, sei eine gute Ausstattung – in die der Bezirk bedarfsgerecht weiter investieren werde – nur ein Baustein für die umfassenden therapeutischen Behandlungsmöglichkeiten in Landshut. „Noch viel wichtiger sind die Menschen, die sich tagtäglich um die Patienten kümmern und ihnen tatsächlich helfen.“ Deshalb sprach der Bezirkstagspräsident allen Mitarbeiter*innen seinen großen Dank für ihre engagierte Arbeit aus.
> SABINE BÄTER

Das BKH Landshut bildet mit den Bezirkskrankenhäusern in Mainkofen und Passau sowie deren Außenstellen das Rückgrat der stationären Versorgung psychisch erkrankter Menschen in Niederbayern. FOTO: BEZIRK NIEDERBAYERN

Schülerschaft von Haar gedenkt Opfern der Nazizeit

Ein Stein für jedes ermordete Kind

Exakt 337 Kinder, so der aktuelle Stand der Forschung, wurden in der sogenannten Kinderfachabteilung in Haar von und durch die Nazis ermordet. Ermordet, weil sie angeblich zu krank seien, weil sie nicht lebenswert seien, weil sie keinen Mehrwert für die sogenannte Volksgemeinschaft hätten. Brutal wurden sie aus dem Leben gerissen, ihre Familien und Angehörige konnten sie nicht vor der Mordmaschinerie der Nazis schützen.
An diese Kinder erinnerten die Schüler*innen der örtlichen Fachoberschule (FOS) und weiterer Schulen mit selbst gestalteten Steinen; jedes der getöteten Kinder hat nun seinen eigenen Stein. „Die Idee zu dem Projekt entwickelten die Schüler*innen im Unterricht, sie waren tief berührt und bewegt durch diese Morde“, so Nicole Wohnhas, Lehrerin an der Therese-von-Bayern-Schule.
Unterstützt wurden die Schüler*innen vielfältig: der Gemeinderat Haar stimmte dem Projekt einstimmig zu, das kbo-Klinikum und der Bezirk Oberbayern halfen bei der Recherche. Mehr als 200 Menschen nahmen an der Präsentation der Steine auf dem ehemaligen Krankenhausgelände Haar II teil, Schüler*innen und Lehrkräfte, Gemeinderät*innen und Bezirksrät*innen, Mitarbeitende des Klinikums und auch Angehörige der Opfer.
Eindrucksvoll geschildert wurde das kurze Leben von einem Buben namens Lenzi, der in Haar getötet wurde – ein junger Mensch, dessen Leben eigentlich gerade erst begonnen hatte, die aber ihr Leben nicht führen durften. Mitarbeiter*innen der damaligen Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar hatten sich schuldig gemacht, weil sie bewusst und voller Überzeugung diese Morde begangen haben. Sie waren damit nicht nur willfährige Erfüllungsgehilfen, sondern sie waren durch und durch überzeugte Nazis, die an den Rassenwahn glaubten und ihn umsetzten. Sie waren Mörder. Vergisst man die Namen der Opfer, so sterben die getöteten Menschen ein weiteres mal. Umso wichtiger ist es, die Namen der Opfer im Bewusstsein der Gesellschaft zu verankern und bewusst zu machen – damit solch ein Verbrechen nie wieder passiert. Deswegen ist es so wichtig, dass gerade junge Menschen sich mit den Verbrechen der NS-Diktatur auseinandersetzen und ermahnen.
„Ich danke Ihnen, den Lehrerinnen und Lehrern aller beteiligten Schulen, insbesondere der FOS Haar, und der Berufsschule Dachau und den Lehrer*innen Nicola Tauscher-Meric, Nicole Wohnhas, Daniela Höng und Wolfgang Schwarzenberger. Liebe Schülerinnen und Schüler, Ihre Idee, jedem der getöteten Kinder einen Stein zu gestalten, ist bemerkenswert und zeitlos zugleich“, sagte Geschäftsführer Franz Podechtl.
> HENNER LÜTTECKE

Das neue Mahnmal befindet sich auf dem Gelände des ehemaligen Krankenhausgeländes Haar II. Jeder Stein wurde individuell gestaltet. FOTO: LÜTTECKE

Bezirksbeauftragte für Partnerschaften tagen in Landshut

Alljährlich treffen sich die Partnerschaftsbeauftragten der sieben bayerischen Bezirke zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Kürzlich lud dazu der Bezirk Niederbayern nach Landshut ein. Thomas Klement, Leiter des Referats für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Regionalpartnerschaften, begrüßte die anwesenden Referent*innen aus Unterfranken und Schwaben. Wie wichtig die Pflege von internationalen Partnerschaften gerade in Zeiten von Krieg, Unruhen und Unsicherheit ist, betonte Klement zu Beginn. „Frieden und Freiheit sind Güter, die nicht mehr selbstverständlich sind und deren Erhalt stetigen Einsatz fordert.“
Der Krieg in der Ukraine und Hilfslieferungen in die dortige Partnerregion Tschernihiwzi umfassen derzeit einen Schwerpunkt in der Partnerschaftsarbeit des Bezirks Schwaben mit der Region Bukowina. Zudem wurde das abwechselnd organisierte Jugendfußballturnier „Vier Regionen für Europa“ mit Mannschaften aus der Mayenne (Frankreich), Suceava (Rumänien), Tschernihiwzi (Ukraine) und Schwaben dieses Jahr in Kaufbeuren ausgerichtet. Erfreuliches berichtete die Partnerschaftsreferentin aus dem Bezirk Unterfranken, der mit dem Departement Calvados verschwistert ist: In zahlreichen deutsch-französisch durchgeführten und geplanten Projekten wie dem Französischlehrkräftetag, Multiplikatorenaustausch, Bandcamps und der Vergabe des Partnerschaftspreises – um nur einige zu nennen – konnten und können Kinder, Jugendliche und Erwachsene interkulturelle Schlüsselqualifikationen erwerben und Europa erleben.
Aus Niederbayern gab es Informationen von den durchgeführten Projekten im Rahmen des 30-jährigen Jubiläums der Regionalpartnerschaft des Bezirks mit dem nordfranzösischen Département de l’Oise. Ferner wird eine weitere SommerAKTIVersität, die internationale Jugendbegegnung in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis der Schul- und Kommunalpartnerschaften, im September 2024 vorbereitet. Die Planung und Durchführung von länderübergreifenden Projekten mit jungen Leuten steht daher auf Wunsch einiger Anwesenden auf der Agenda des nächsten Treffens der Partnerschaftsbeauftragten. Die Tagungsteilnehmer*innen waren sich einig, dass der europäische Gedanke insbesondere bei jungen Menschen intensiviert werden soll.
> SABINE BÄTER